Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Condensirte Milch.
Zubereitet aus unabgerahmter reiner bester Kuhmilch
DRESDEN
Z. hab. i. all. Apoth. u. gröss. Drogenhdl.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Reisedecken in großartiger Auswahl von 8 M. an,
Jagdmäntel, Havelocks, Reisemäntel, Jagdjoppen empfiehlt
Robert Kunze, 1 Altmarkt 1 (Rathhaus).
Reise-Artikel. Herren-Modewaaren. Lederwaaren.

Dresden, 1890.

Thüre zu!
D. R. Patent.
Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. **40,000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius,
Dresden-N.,
Tieckstrasse 27.
Fernsprecher 2100.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle **Damenschneider-Artikel.**

CHR: SÖRUP
ATELIER FÜR
Künstliche Zähne
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korecte Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

N. Salm, Spezial-Fabrik geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluß 1141)
empfiehlt ganz besonders **geprägte Packetverschluss-** und **Schutz-Marken,** sowie **Signirschablonen,** alle Gattungen **Farbstempel** und **Gravir-Arbeiten** jeder Art.

Dresdener **Vernickelungs-Anstalt** von **Otto Büttner,** **Falkenstrasse 1—3.** Fernsprechstelle 1606.

Nr. 301. **Spiegel:** Moltkefeier. Ausstände in Australien. Hofnachrichten. Witterungsverhältnisse. Ueberfüllung der Theologie. Sozialistencongreß. Moltkefeier der „Kampfgenossen". Tagesgeschichte. „Korporal von 1870". Geistliche Musikaufführung. Plaudertasche. **Dienstag, 28. October.**

Politisches.

Die Festfreude, welche am Ehrentage des Grafen Moltke weithin das deutsche Land erfüllte, ist verrauscht, der Jubel, welcher in allen Städten und Gauen des Reiches zum Himmel drang, ist verklungen. Von allen Seiten kommt die Kunde, daß die Begeisterung für den großen Lenker unserer Schlachten, wie die Bewunderung für den reinen, schlichten Mann die Menschen fortgerissen hat zu stürmischer Huldigung. Nicht nur die Fürsten Deutschlands, sondern auch die Herrscher großer Reiche haben dem Nestor der europäischen Kriegskunst Zeichen ihrer Huld gesandt und die vornehmsten Gemeinden haben sich beeilt, dem Gefeierten das Recht eines Ehrenbürgers zu verleihen oder in Adressen ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Allen voran aber ging mit den Beweisen seines Dankes der deutsche Kaiser. Unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches wurde ein Theil der Ruhmeszeichen, welche einst Moltke zum Siege geführt, in die Wohnung des greisen Helden geführt und ihm hiemit Ehren bezeigt, die bisher nur gekrönten Häuptern, niemals jedoch einem Unterthanen zu Theil geworden sind. Neben dem obersten Kriegsherrn brachte die deutsche Armee, welcher der greise General die Arbeit eines 90jährigen Lebens gewidmet, ihren Glückwunsch dar, indem die Spitzen derselben bei seiner Geburtstagsfeier erschienen. Es mag ein Tag, reich an Strapazen gewesen sein für den alten Helden und bewunderungswerth ist es, wie er allen Anstrengungen Stand hielt. Fast unwillkürlich fühlt man sich bei solchem Anblick erinnert an einen anderen, greisen Heeresführer, der einst noch auf seinem Sterbebette nicht Zeit gewann, müde zu sein. Und in manchem anderen Punkte konnte die Feier des letzten Sonntages an den unvergeßlichen Tag erinnern, an welchem Kaiser Wilhelm in sein 90. Lebensjahr trat, wie er auch das Gedenken an jenen 1. April des Jahres 1885 heraufbeschwört, wo die Wilhelmstraße in Berlin entlang sich eine unabsehbare Menschenmenge drängte, dem ersten Kanzler des geeinten Reiches den Zoll der höchsten Verehrung darzubringen. Ein gleicher Zug ging durch alle diese Feste: das Volk feierte nicht den geliebten Herrscher, nicht den mächtigen Kanzler, nicht den sieggewohnten Feldherrn allein, sondern es feierte in ihnen zugleich die Verkörperung langjährigen Sehnens und Hoffens auf die nationale Wiedergeburt. Seit Kaiser Wilhelm in's Grab sank, sind nur zwei Männer noch übrig als lebende Zeugen unserer größten Zeit und wenn deshalb ein leiser Hauch von Enttäuschung das jüngste Fest berührt, so war es der, daß der treue Genosse des alten Feldmarschalls der Festfeier fernblieb. Fürst Bismarck ist dem Kern des deutschen Volkes tief in's Herz gewachsen, das bewies von Neuem der Jubel, der nicht nur hier in Dresden, sondern auch in Hamburg und Bremen, in Berlin, Magdeburg und Schleswig, sowie überall dort, wo der Name des Reichsbaumeisters von den Lippen der Festredner ertönte, unaufhaltsam sich Bahn brach. Mögen jene Leute, welche es als ihre Ehrensache betrachten, ihrem einstigen großen Gegner stets erneute Nadelstiche zuzufügen, oder die zahlreiche Schaar jener Anderen, die noch vor Jahresfrist dem allmächtigen Kanzler nicht genug Zeichen ihrer Anbetung geben konnten, um ihm nach seinem Fall mit echter Opportunitätsmeierei den Rücken zu kehren, auch jetzt das Fernbleiben des Fürsten heuchlerisch zum Anlaß nehmen, ihn der Undankbarkeit gegen den Mann anzuschuldigen, der Bismarck's Politik „herausgehauen" habe, so darf uns dies nicht beirren; denn dieselben Leute hätten nicht laut genug gegen den Fürsten losziehen können, wenn er jetzt nach Berlin gegangen wäre. Der bessere Theil des Volkes wird wohl verstehen warum Fürst Bismarck an einem Feste, zu welchem von der Seite des Kaisers wie zu einer Hoffeierlichkeit Einladungen ergingen, nicht erscheinen konnte, ohne daß auch an ihn die Aufforderung ergangen war, den langjährigen Genossen persönlich zu beglückwünschen. Der Theil des Volkes, dessen Liebe sich nicht an das Amt, an die Macht der Stellung bindet, sondern an die Person und an das Verdienst, wird aus dem Fernbleiben Bismarcks nicht einen Vorwurf für denselben schmieden, sondern nur von Neuem den Schmerz empfinden, daß die Verhältnisse mächtiger gewesen sind, als das eigene Wünschen der Nation.

Aus einem fernen Erdtheil, der noch vor hundert Jahren das angestammte Land der Papuas und ihrer auf dem gleichen Kulturboden stehenden Verwandten war, kamen in der letzten Zeit fast alltäglich Nachrichten, die überaus modern klingen und den Beweis liefern, daß auch dort bereits mit den Blüthen der Kultur der Bacillus der Streiklust eingezogen ist. In den großen Handelsstädten, vor Allem in Melbourne und Sidney, fanden Riesenausstände statt, wie sie selbst in England und in den Vereinigten Staaten bisher noch unbekannt waren. Auch für uns ist dieser Streik von Interesse, denn er zeigt, wie sich solche Kämpfe entfalten, wenn erst alle Arbeiter in Gewerkschaften organisirt sind und sich gegenseitig für solidarisch erklären. Die australischen Arbeiter befinden sich in einer sicherlich beneidenswerthen Lage. Der Achtstundentag ist eingeführt, gewöhnliche Tagelöhner verdienen täglich 8—9 Mk., die Unterstützungskassen sind gefüllt und bei den Wahlen spielen die Arbeiter eine bedeutende Rolle. Bei dem letzten Streik handelte es sich daher auch nicht um Lohn und Arbeitszeit, sondern um einen Kampf über die Frage, ob die Arbeitgeber das Recht haben, auch Nichtmitglieder von Gewerkvereinen zu beschäftigen. Hätten die Letzteren gesiegt, so wäre den Arbeitgebern kaum mehr als das Recht des Lohnauszahlens übrig geblieben, über alles Andere, über Arbeitszeit, Wahl der Arbeiter und die Lohnsätze hätten die Arbeiterausschüsse entschieden. Die Berichte aus Australien schildern drastisch die Folgen des Streiks. Anfänglich handelte es sich um die Wiedereinstellung eines entlassenen Schiffskochs. Als diese nicht erfolgte, wurde über den betr. Dampfer die Sperre verhängt, d. h., ihm die Möglichkeit des Ein- und Ausladens entzogen. Hieraus entwickelte sich allmählich ein allgemeiner Streik der Matrosen und der Schiffsoffiziere, die mit ihrem Gehalt unzufrieden waren. Alsbald schlossen sich die Schafscheererevereine dem Reigen an, die Seearbeiter verweigerten die Verladung der von Nichtgewerkvereinlern geschorenen Wolle und schließlich glaubten die Werftarbeiter, Kohlenbergleute und Gasheizer, ihren Sympathieen durch einen gleichzeitigen Streik Ausdruck geben zu sollen. So kam es, daß sich beispielsweise Melbourne eine Zeit lang mit der Beleuchtung von Talgkerzen und dem freundlichen Lichte des Mondes behelfen mußte. Die Dampfschifffahrt zwischen den Colonieen hörte auf, die Fabriken wurden geschlossen, der Eisenbahnverkehr beschränkt, Handel und Gewerbe lagen brach. Erst als die Arbeitgeber der drohenden Gefahr gegenüber sich fest zusammenthaten, als die Regierung sich entschloß, aus ihrer bisher gewahrten Neutralität herauszutreten und wenigstens die arbeitenden Nichtgewerkvereinler durch Truppen zu schützen, änderte sich die Szene und heute liegt die Sache so, daß der endgiltige Abschluß des Friedens auf einer von den Arbeitgebern gezogenen Basis gesichert ist. Immerhin geben diese Vorgänge einen Vorgeschmack von den Folgen, die sich in Europa namentlich an den geplanten internationalen Streik der Bergarbeiter knüpfen würden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 27. October.

Leipzig. Vor der Ankunftshalle des Thüringer Bahnhofes stießen heute Mittag der Kölner Schnellzug und eine Rangirmaschine zusammen. Passagiere wurden nicht verletzt.

Chemnitz. Ein Kongreß von Textilarbeitern beschloß die Herstellung einer Organisation für sämmtliche Textilarbeiter Sachsens.

Berlin. Beim hiesigen Haupttelegraphenamt sind gestern für den Grafen Moltke 2880 Glückwunschtelegramme mit 74,184 Worten eingegangen. Auch heute noch gingen zahlreiche Telegramme ein. Heute Nachmittag fand bei Moltke ein Diner zu Ehren der Deputationen der Regimenter, deren Chef er ist, statt. Direktor Anton v. Werner hat von der gestrigen Kaiserbeglückwünschung eine Skizze angefertigt. Gleichzeitig wurden 14 photographische Aufnahmen von der historischen Scene gemacht. — Der Kaiser empfing den neuen spanischen Botschafter Grafen Banuelos zur Entgegennahme dessen Beglaubigungsschreibens. — Der Gedenktag der Uebergabe von Metz wurde, wie alljährlich, heute im Kaiserhof begangen. Der Kaiser wohnte der Feier bei. — Die Fürstung des Grafen Stollberg-Wernigerode ist in Anerkennung der Thatsache erfolgt, daß die vom römischen Kaiser deutscher Nation Karl VII dem Grafen Friedrich Karl zu Stollberg und seinem ganzen Hause 1743 bewilligte Erhebung in den Reichsfürstenstand auch auf dessen älteren Bruder, den Grafen Christian Ernst zu Stollberg, und dessen Nachkommenschaft sich erstreckt hat und nur wegen damals obwaltender Bedenken der letzteren für ihn in dem ausgefertigten Diplom nicht zum Ausdruck gelangt ist. Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, gegenwärtiges Haupt der gesammten älteren Linie des Stollberg'schen Hauses, ist Nachkomme des Grafen Christian Ernst.

Berlin. Das Abkommen zwischen der Reichsregierung und der ostafrikanischen Gesellschaft über die neue Regelung der Hoheitsrechte ist perfekt. — Der kaiserliche Generalkonsul in Sansibar meldet amtlich, daß, nachdem der Sultan von Witu sich geweigert hat, in Lamu vor den Konsuln zu erscheinen, die Feindseligkeiten dadurch begonnen haben, daß der englische Admiral Freemantle am 24. d. M. mehrere Küstendörfer des Sultanats niederbrennen ließ. — Der „Reichsanz." veröffentlicht einen amtlichen Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls in Sansibar über die Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Küntzel und seiner Genossen in Witu. Es heißt am Schlusse des Berichts, der die bisherigen Berichte im Wesentlichen bestätigt: Der Vertreter der früheren Witu-Gesellschaft, Weiß in Lamu, berichtet, daß in jenen Gegenden in den letzten Monaten eine allgemeine Gährung herrschte und jeder kleine Zwischenfall Anlaß des Losschlagens werden konnte. Der von englischer Seite veranlaßte öffentliche Anschlag des Dekrets Said Ali's gegen den Sklavenverkauf im Zollhause zu Lamu erfolgte, ohne daß die Macht vorhanden war, eine solche einschneidende Verfügung auch durchzuziehen, und so bedurfte es nur des unvorsichtigen Auftretens Küntzels, um einen blutigen Ausbruch der Volkswuth herbeizuführen. Nach einer Meldung des englischen Konsularagenten in Lamu hätte der Sultan von Witu sowohl die nördlich seines Sultanats wohnhaften Somali-Chefs als auch die großen einheimischen Häuptlinge aus der Gegend von Gasi und Takaung in der englischen Interessensphäre zu einer Besprechung eingeladen. Ferner veröffentlicht der „Reichsanz." die Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz.

Kiel. In Rendsburg wurde an dem Hause, in welchem Graf Moltke von 1819—22 wohnte, unter entsprechender Feierlichkeit eine Gedenktafel angebracht.

Wilhelmshaven. Von hier aus soll ein Torpedoboot ausgeschickt werden, um die englischen Fischer, welche die Emdner Heringslogger überfallen haben, zur Strafe zu ziehen.

Paris. Als Gegenleistung für die Genehmigung zur Ausgrabung in Delphi hat die französische Regierung Griechenland eine Ermäßigung des Zolles für getrocknete Rosinen bis zum 1. Januar 1892 gewährt.

Rom. Als König Humbert gestern von Monza nach der Mailänder Rennbahn ritt und eine die Wiesen mit der Straße verbindende kleine Brücke passirte, brach letztere ein. Das Pferd stürzte mit dem König auf die linke Seite, der König erfuhr indeß keine Verletzung.

Brüssel. Der König reiste Sonntag um halb 12 Uhr Abends über Köln nach Berlin ab.

Bukarest. Hier wurde ein starker Erdstoß verspürt und auch aus anderen Orten werden Erderschütterungen gemeldet. Einige Gebäude sind schwer beschädigt.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest. Im Vordergrund des Verkehrs standen Montanpapiere, die auch Deckungen mehrprozentiger Curserhöhungen erzielten. Später schwächte sich die Tendenz im Anschluß an den empfindlichen Rückgang der griechischen Werthe in London vorübergehend etwas ab, befestigte sich aber bald. Bergwerke setzten die steigende Bewegung fort. Von Banken Diskonto-kommandit belebt, von österreichischen Bahnen Franzosen und Lombarden, deutsche Bahnen ruhig, aber gleichfalls fest, fremde Renten vernachlässigt, Rubelnoten recht fest. Im Kassaverkehr Banken erholt. Eisenbahnen, mehr noch Bergwerke und andere Industriepapiere anziehend. Deutsche Fonds knapp behauptet, österreichische Prioritäten fest. Privatdiskont 4⅜ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: trübe, feucht, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 270,50. Staatsb. 216,60. Lomb. 140,00. Galizier 176,00. Egypter 97,50. 4proz. Ung. Goldr. 89,80. Disconto 219,90. Dresdn. Bk. 156,90. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Fest.

Wien. (Abends.) Credit 306,00. Staatsbahn 245,00. Lombarden 147,00, Nordwest 217,50. Marknoten 56,32,5. Ung. Credit 350,25. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 94,10. Anleihe 106,25. Italiener 94,10. Staatsbahn 558,75. Lombarden 332,50, do. Prioritäten —. Spanier 76,00. Egypter 494,37. Ottomanen 622,50. Obcomptoir 627,50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per October 25,00, per Januar-April 25,30, behauptet. Spiritus per October 33,25, per Mai-August 37,25, ruhig. Rüböl per October 63,00, per Januar-April 64,50, still.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 216, per März 221. Roggen per October 152, per März 146.

London (Produkten-Bericht). Weizen ziemlich ruhig, fest, englischer ½—1 Sch., fremder weißer ½ Sch. Wochensteigerung. Mehl Vollpreise. Hafer fester. Bohnen ½ Sch. billiger. Erbsen ½ Sch. theurer. Uebriges stetig. — Wetter: Nachtfrost.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der **König** und Se. Kgl. Hoh. Prinz **Georg** trafen Montag früh 1 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge von Berlin auf hiesigem Leipziger Bahnhofe ein und fuhr ersterer alsdann mittelst Equipage nach Strehlen. In den Vormittagsstunden nahm Se. Majestät die Vorträge der Herren Staatsminister, Abtheilungsdirektoren und des Herrn Geh. Rath Bär im Schloß entgegen und ertheilte mehrere Audienzen.

— Se. Majestät der **König** nahm am Sonntag in Berlin die Meldung des neuernannten preußischen Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau, Exc., entgegen.

— Heute findet auf Grillenburger Revier eine größere Jagd auf Hochwild statt, zu der Se. Majestät der **König** die Herren General v. Rudorff, Exc., Geheimrath v. Metzsch, Obersten v. Minckwitz, v. d. Planitz, mehrere Professoren der Tharandter Forstakademie, mit Herrn Geh. Oberforstrath Dr. Judeich an der Spitze, Rittergutsbesitzer der dortigen Gegend etc. geladen hat. Das Diner findet im Sachsenhof bei Klingenberg statt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** begab sich gestern Vormittag nach Großenhain, um an dem Nachmittags bei Kalkreuth veranstalteten großen Jagdreiten theilzunehmen. An demselben betheiligten sich, wie bereits mitgetheilt, diejenigen Offiziere, welche an den Uebungen der Cavalleriedivision bei Seehausen im letzten Manöver unter General v. Kirchbach Theil genommen hatten. Hierzu kamen zahlreiche preußische Offiziere.

— Geh. Hofrath Prof. Dr. Anton **Springer** und Professor Dr. Rudolf **Sohm**, Beide an der Universität zu Leipzig, wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen durch das Komthurkreuz zweiter Klasse des Ordens Philipps des Großmüthigen ausgezeichnet.

— Dem Premierleutnant der Reserve Freiherrn v. **Bonneburgk** des 1. Ulanenregiments Nr. 17 wurden die Insignien des Johanniter-Ordens verliehen.

— Den Jalousiefabrikanten Otto Leipoldt und Bruno Leipoldt, Inhaber der Firma „**Franz Leipoldt u. Co.**" in Dresden, wurde das Prädikat „Königlicher Hoflieferant" verliehen.

— Am Abend des 25. Oktober entschlief in Leipzig der Reichsgerichtsrath a. D. Hermann von **Graevenitz**, Ritter des rothen Adlerordens 1. Klasse. Der Verewigte war vor Kurzem erst in den Ruhestand getreten.

— Für das vielverzweigte Adelsgeschlecht derer von Schönberg, eines der ältesten in Sachsen, ist im Dom zu **Freiberg** durch die Bemühungen des Herrn Bernhard von Schönberg, Präsident der Oberrechnungskammer und erster Vorsitzender des Kgl. Sächs. Alterthumsvereins, ein Museum von Familiengrabdenkmälern gegründet worden, wie dieser Tage schon kurz erwähnt wurde. Daß diese Sammlung zum Theil im Dome zu Freiberg installirt worden ist, hat seinen Grund in der historischen Thatsache, daß die von Schönberg's im Bergwesen eine große Rolle gespielt haben und sich dort schon seit Alters her Grabmäler und Denkmäler befinden. Zu diesen sind jene gebracht worden, die seither in verschiedenen Orten Sachsens verstreut waren und in Sa. zählt dieses eigenthümliche Museum nun 54 von Schönberg'sche Grabdenkmäler. Von diesen gehören 17 dem 16., 27 dem 17., 7 dem 18. Jahrhundert an; zwei stammen sogar aus dem 15. Jahrhundert: eine Messinggrabplatte des Bischofs Dietrich von Schönberg, der in Meißen 1476 starb, und ein Grabstein aus der Kirche zu Neukirchen; es ist darauf das Ehewappen der Margarethe von Kaufungen, der Frau des Ritters und Hofmeisters Tricol von Schönberg. Es befinden sich unter den Steinen 15 mit den lebensgroßen Figuren der verstorbenen Herren von Schönberg, sämmtlich in voller Rüstung. Vorgestern begaben sich die hier in Dresden zum Geschlechtstag versammelt gewesenen etwa 40 Mitglieder der Familie von Schönberg nach Freiberg, um die feierliche Eröffnung des Museums zu vollziehen. Mitanwesend war auch Se. Exc. Staatsminister von Nostitz-Wallwitz, welcher zugleich die auf Staatskosten vorgenommenen Erneuerungsbauten an den Kreuzgängen des Domes besichtigte. Die Versamlung wurde in der Vorhalle des Domes von einer städtischen Kommission begrüßt. Stadtrath Gerlach bezeichnete im Namen des Freiberger Alterthumsvereins die Sammlung als eine Zierde der Dom-Kreuzgänge, deren Besitz der Stadt zur Ehre gereicht. Herr Präsident von Schönberg dankte allen Denen, die zum Gedeihen des Werkes beigetragen; zunächst der hohen Staatsregierung, die die gesammten Mittel zur Erneuerung und Erhaltung der Kreuzgänge zur Verfügung gestellt hätte, ferner den Kirchenvorständen, welche die verschiedenen Denkmäler hergegeben haben, endlich den Herren Oberbaurath Canzler, Regierungsbaumeister Schmidt und Baumeister Haller, welche mit vollem Verständniß und allem Eifer die Erneuerung der Kreuzgänge und die Aufstellung der Grabdenkmäler geleitet und ausgeführt haben. Daran schloß sich eine eingehende Besichtigung der restaurirten Kreuzgänge, die allgemein mit hoher Befriedigung erfüllte.

— Die **Witterungsverhältnisse** während des zehnjährigen Zeitraumes 1880/1889 sind nach den Aufzeichnungen der **Dresdner** meteorologischen Station keineswegs besonders günstige gewesen. Es sind in den einzelnen Jahren gefallen 687, 676, 796, 593, 698, 608, 674, 504, 573 und 848 Millimeter Regen oder Schnee u. s. w. und zwar an 178, 141, 177, 172, 167, 176, 178, 189, 187 und 200 Tagen. Im obengenannten Zeitraum nimmt das Jahr 1889 mit 200 Tagen, an denen 848 Millimeter Niederschläge gemessen wurden, den ersten Rang ein, wogegen das Jahr 1881 die wenigsten Tage mit Niederschlägen zu verzeichnen hatte. Die geringste Niederschlagsmenge hat das Jahr 1887 mit 189 Niederschlagstagen aufzuweisen. Es muß auch hier — wie für das König-

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Probefütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.